

Energiegesetz gilt ab 1. November

Nidwalden Das neue Energiegesetz tritt am 1. November in Kraft. Der Kanton Nidwalden setzt damit die Energiestrategie 2050 und die Mustervorschriften der Kantone um. Der CO₂-Ausstoss der Gebäude soll weiter gesenkt und der Zubau erneuerbarer Energie gestärkt werden. Der Landrat hatte das Gesetz Ende März 2021 verabschiedet. Das ursprüngliche Datum der Inkraftsetzung wurde um drei Monate nach hinten geschoben, um eine genügend lange Übergangsfrist zu gewährleisten, heisst es in einer Mitteilung der Regierung. (ump)

Leserbrief

Viele Gläubige sind nicht glücklich

Zur Kolumne «Ich meinti; St. Nikolaus 2.0» von Dolf Stockhausen, Ausgabe vom 19. Juni

Mit viel Enthusiasmus berichtet Dolf Stockhausen über die Errungenschaften und Ziele der Pfarrei Hergiswil. Möglichst viele Gläubige sollen für die Kirche gewonnen werden.

Dazu dienen Events in kurzer Folge: Konzerte; professionelle Sängerinnen und Sänger begleiten Messen; kirchliche Feiern mit Sound- und Lichteffekten; volkstümliche Schlagermusik. Ökumene soll unter anderem in gemeinsamen Hauskreisen und Glaubenskursen stattfinden. Whisky-Exerziten (sechs Degustationen am gleichen Abend) sollen praktizierende und noch nicht praktizierende Christen dem Glauben näherbringen.

Wer diese Gangart nicht nachvollziehen kann, meldet sich bisher kaum zu Wort, nutzt das Gastrecht in anderen Pfarreien und ist trotzdem nicht glücklich: Es fehlt die Gemeinschaft, und die eigene Glaubensauffassung ist in Frage gestellt.

Eduard Müller, Hergiswil

Mit dem Tod auseinandergesetzt

Das erfolgreiche Carmina Quartett bot in Sarnen hochklassige Kammermusik, in der Trauer und Tod kein Tabu sind.

Romano Cuonz

«En Familie» lautet der Festivaltitel von «Erstklassik am Sarnersee» dieses Jahr. Fast ganz «Familiensache» ist denn auch das international erfolgreiche Schweizer Carmina Quartett. Gründer waren 1984 der Violinist Matthias Enderle und seine US-amerikanische Frau Wendy Champney (Viola). Seit 2018 spielen auch ihre Tochter Chiara Enderle Samatanga am Violoncello und deren Freundin Agata Lazarczyk (Violine) mit. So familiär ist der Auftritt in Sarnen geplant. Jedoch: Weil Tochter Chiara erkrankt, springt der französische Cellist Robin François kurzfristig in die Lücke. Damit verbunden ist eine Programmänderung: Man spielt neu Schuberts Quartett «Der Tod und das Mädchen». Die wohl sinnlichste Auseinandersetzung mit dem Sterben in der Musik!

«Gib mir deine Hand, du schön und zart Gebild! Bin Freund und komme nicht, zu strafen: Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild, sollst sanft in meinen Armen schlafen.» Mit diesen Worten lockt der Tod im Gedicht von Matthias Claudius ein junges Mädchen in seine Arme. Franz Schubert hat es zunächst als Lied vertont. 1824 komponierte er dazu ein Quartett mit einer Spielzeit von 40 Minuten. Im «Andante con moto» greift er mit langsam schreitendem Rhythmus das Thema seines eigenen Liedes auf. Die morbide Stimmung muss den Komponisten sehr beschäftigt haben. Jedenfalls wählt er für dieses Werk eine ungewohnt schroffe und düstere Tonsprache. Der Tod behält, in Moll, das letzte Wort.

Musiker wissen die Akustik des Raumes zu nutzen

Damalige Musiker wollten es nicht spielen. Das Carmina Quartett aber zeigt über vier Sätze mit brillant gesetzten Punktierungen, Triolen und vor allem auch bei den nervösen Sechzehntel-Läufen, wie sehr es Schuberts Musik mitempfindet.



Das Carmina Quartett begeisterte (von links): Matthias Enderle, Agata Lazarczyk, Wendy Champney und François Robin.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 23. Juni 2021)

Mit Feinheit loteten die vier Musiker, piano oder forte, die Akustik des «Chers» aus. Dass dabei das Cello – und nicht die Bratsche – auf der Aussenposition spielt, ist wohl erprobt. Die Klangbalance zwischen den Instrumenten und die Abstrahlung in den grossen Saal, sind kontrastreich. Gut hörbar wird, wie Schubert geradezu sympho-

nische Qualitäten mit zarten kammermusikalischen Passagen verbindet. Ein Meisterwerk! Vom Carmina Quartett meisterlich gespielt.

Mendelssohns Hommage an Beethoven

Der achtzehnjährige Komponist Felix Mendelssohn Bartholdy nahm die komplexesten Streich-

quartette Beethovens als Vorbild und schuf mit seinem zweiten Streichquartett in a-Moll selbst etwas Neues, Richtungsweisendes. Das war 1827, im Todesjahr Beethovens. Tatsächlich darf das Werk in a-Moll als eine Art Abschiedslied auf den Tod des grossen Meisters verstanden werden. Jedenfalls experimentiert der junge Komponist mit

einer ganzen Fülle offener oder versteckter Bezüge zu Themen und Werken Beethovens. Die langsame Einleitung im «Finale, Presto non lento» etwa, die am Ende wiederkehrt, greift ein Motiv aus der Klaviersonate «Les Adieux» auf. Das Carmina Quartett besticht bei seiner Interpretation mit Differenziertheit und virtuosem Können. Hingerissen ist man, wenn im «Intermezzo» die harfenartigen Pizzicati schalkhaft aufblitzen.

Es ist wohlthuend und schön, nach der Coronapause gerade dieses originelle romantische Frühwerk Mendelssohn Bartholdys zu Gehör zu bekommen. Vorgetragen, bald mit Geschwindigkeitsmärschen, bald mit nahezu zum Stillstand kommandierender Melancholie.

Hinweis

Das Carmina Quartett ist zum Abschluss des Festivals «Erstklassik am Sarnersee» nochmals zu hören: am 26. Juni um 20 Uhr im Kloster Engelberg.

Das neue Konzept ist sehr erfolgreich

Kammermusik Mit der Einbindung freischaffender Ensembles und Musikerinnen stellte das Kammermusikfestival «Erstklassik» in Sarnen dieses Jahr ein neues Konzept vor. Konzertveranstalterin Elisabeth Melcher-Arquint zieht eine positive Bilanz: «Es bot uns die Chance, verschiedene Musiker zu präsentieren und dem Publikum dadurch auch mehr Abwechs-

lung zu bieten. Die Kooperation mit regionalen Künstlern wie auch die Bühne für junge internationale Preisträger waren erfolgreich, und wir möchten sie auch in Zukunft beibehalten.» Nach einem langen und infolge Covid praktisch konzertfreien Jahr hätten sich Publikum und vor allem auch Musikerinnen und Musiker glücklich gezeigt, wieder Konzerte spielen und ge-

niessen zu dürfen. An verschiedenen Spielstätten – Aula Cher und Altes Gymnasium Sarnen und Kloster Engelberg – habe man ein hochkarätiges, abwechslungsreiches und buntes Festivalprogramm bieten können. Die erlaubten 100 Plätze seien denn auch alle ausverkauft gewesen. Das Festival 2022 wird voraussichtlich vom 6. bis 20. Juni stattfinden. (cuo)

Jodlerklub ehrt vier langjährige Heimelig-Mitglieder

Das Jubiläumsjahr des Jodlerklubs Heimelig aus Buochs fiel ins Wasser. Dafür durften die Mitglieder wieder zur GV zusammenkommen.

«Niene isch Chiubi und niene isch Tanz, derheime ums Huis ume versuired me ganz.» Der Ausschnitt des Gedichts «Längwilligi Zitte» von Lina Wisler-Beck aus dem Jahr 1920 (während der Spanischen Grippe) ist heute wieder aktuell. So nahm das Jubiläumsjahr 2020 des Jodlerklubs Heimelig Buochs coronabedingt einen ganz anderen Verlauf als geplant. Kein Jahreskonzert, kein Lotto-Match, kein Eidgenössisches Jodlerfest, auch kein Jubiläumsanlass in der Pfarrkirche und auch das geplante Unterwaldner Naturjodlerkonzert im August 2021 wurde abgesagt. Nach der letztjährigen GV trafen sich die Jodler

lediglich zu einem internen Grillabend und im September zu einer verkürzten, aber sehr kameradschaftlichen Jodlerreise nach Brig.

Rochade im Vorstand: Norbert Troxler übernimmt

Nur für eine kurze Zeit im Herbst wurde wieder gejodelt. Wie der Jodlerklub in einer Mitteilung schreibt, durften traditionelle wie auch kirchliche Anlässe dennoch nicht mit Gesang umrahmt werden. Auch zwei verdiente Ehrenmitglieder konnten deswegen nicht auf ihrem letzten Weg begleitet werden: die langjährige Jodlerin Lisele Roos sowie Ehrenpräsident,



Geehrte, neue und alte Vorstandsmitglieder (von links): Monika Frank, Hans Gabriel, Otto Muff, Armin Rölli, Norbert Troxler, Fredy Bernasconi, Sepp Barmettler, André Infanger und Weysi Achermann. Bild: PD

Jodler und Naturjuizkomponist Xaver Ambauen.

Präsident Sepp Barmettler, Bürg, und sein Vize Otto Muff reichten ihre Demission ein. Neu übernimmt für ein Jahr Norbert Troxler das Amt des Präsidenten und Andrea Matter das der Vizepräsidentin. Armin Rölli als Kassier und André Infanger wurden zudem als Beisitzer gewählt, Dirigentin Sandra Zimmermann für ein weiteres Jahr bestätigt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft sind Monika Frank und Weysi Achermann zu Ehrenmitgliedern ernannt worden, Fredy Bernasconi und Hans Gabriel wurden für 40 Jahre Vereinstreue geehrt. (pd/inf)